

Mundartecke: Rubrik mit ortsspezifischen Dialekten

HEINI SCHWENDENER

WERDENBERG. Vor 60 Jahren wurde in Buchs die Historisch-Heimatkundliche Vereinigung des Bezirks Werdenberg (HHVW) gegründet. Im Rahmen verschiedener Veranstaltungen zum 60. Geburtstag der HHVW startet im W&O eine neue Rubrik, die monatlich ein- bis zweimal erscheinende Mundartecke.

HHVW-Vorstandsmitglied Judith Kessler hat für diese Rubrik ortsspezifische Werdenberger Dialekte in unterschiedlichen Textformen zusammengetragen. Ziel der Mundartecke ist es, das Interesse an regionalen Spracheigenheiten (Idiomen) zu wecken und alte Werdenberger Begriffe und Formulierungen einer breiteren Bevölkerung wieder ins Bewusstsein zu bringen. Und natürlich macht es auch Freude, diese Mundarttexte zu lesen, die oft auch Zeugnisse des Alltagslebens im Werdenberg sind. Den Auftakt dieser neuen Rubrik macht die mundartliche Auf-

zeichnung «Erinnerige» von Maria Boxler (1920–2009) aus Gams. Die Rubrik Mundartecke passt gut zum Vereinszweck der HHVW, wie er seit 60 Jahren gilt: «Die Historisch-Heimatkundliche Vereinigung der Region Werdenberg bezweckt die Erforschung und Verbreitung der werdenbergischen Geschichte und Heimatkunde. Die Vereinigung kann auch Aufgaben aus anderen kulturellen und wissenschaftlichen Gebieten an die Hand nehmen.» Wie die geneigte Leserschaft vielleicht bemerkt hat, ist zwischenzeitlich im Vereinsnamen allerdings der Begriff «Bezirk» durch «Region» ersetzt worden.

W&O-Redaktor als Mitinitiant

Dass die W&O-Redaktion die Zeitung für den Wunsch der HHVW für eine Mundartecke öffnet, ist nicht zuletzt der Geschichte geschuldet. Die Gründung der HHVW am 9. Dezember 1956 im Restaurant Bahnhof in Buchs war nämlich der Initiative

des damaligen W&O-Redaktors Hans Walther und des Gerichtsschreibers Werner A. Graf zu verdanken. Die HHVW setzte sich in ihren ersten Jahren erfolgreich dafür ein, dass das dem Kanton geschenkte Schloss Werdenberg der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde. Vortragsreihen, Exkursionen, eine vereinseigene Bibliothek und die Herausgabe kleinerer Broschüren prägten die Aktivitäten der Vereinigung in den 1960er-Jahren.

Regionale Identität fördern

Nach dem «Dornröschenschlaf» in den 1970er-Jahren wurde 1985 auf Initiative von Gerhard R. Hochuli die HHVW wiederbelebt. Durch die nachfolgende rege Publikationstätigkeit mit den Werdenberger Jahrbüchern (seit 1988) und deren Begleitpublikationen (seit 2001) leistet sie einen massgeblichen Beitrag zur regionalen und kulturellen Identität. Auch die Mundartecke wird diesem Anspruch gerecht. ▶ LOKAL 7